

## Überblick

**15-jähriger Mofa-Fahrer kollidierte mit Reh**

**OBERKAPPEL.** Ein 15-jähriger kollidierte am Donnerstagabend mit seinem Moped in Oberkappel (Bez. Rohrbach) mit einem die Straße querenden Reh. Der Bursch stieß frontal gegen das Tier und kam zu Sturz. Das Reh wurde zur Seite geschleudert und erlag seinen Verletzungen. Der Bursch wurde verletzt ins Krankenhaus Rohrbach gebracht.

**Kilometerlanger Stau nach Auffahrunfall**

**LAAKIRCHEN.** Ein zehn Kilometer langer Stau war das Ergebnis eines Auffahrunfalls, der sich gestern Nachmittag auf der Westautobahn bei Laakirchen ereignete. Zu wenig Sicherheitsabstand war laut Polizei die Ursache des Unfalls. Die Rettungsgasse habe schlecht funktioniert. Der Stau löste sich erst in den Abendstunden auf.

**Von Kripo entdecktes Artefakt ist 3000 Jahre alt**

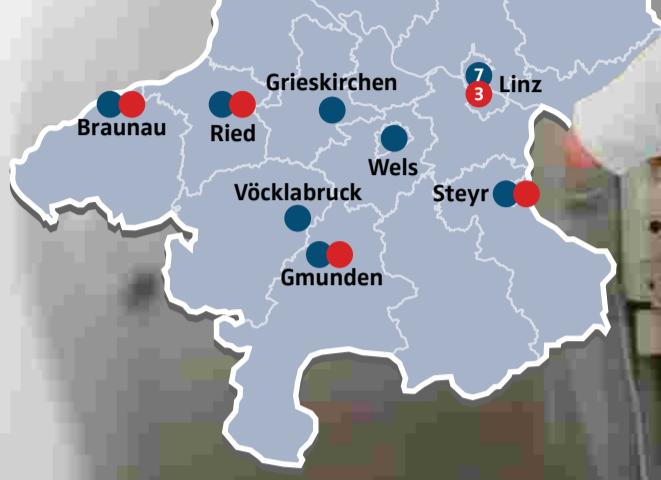
**INNSBRUCK.** Bei Hehlerei-Ermittlungen stellten Tiroler Kriminalisten Ende März eine ägyptische Statuette sicher. Sie war im Besitz zweier Männer, die das Artefakt um zwei Millionen Euro verkaufen wollten. Die der Hehlerei und des Betrugs Verdächtigen sagten, sie hätten die Skulptur „auf einem Flohmarkt“ erworben. Die Polizei schloss eine Fälschung nicht aus. Doch nun liegt ein Gutachten des Kunsthistorischen Museums Wien vor, wonach die Statuette („Uschebti“) in Form einer Mumie echt und rund 3000 Jahre alt ist. Unklar bleibt weiterhin, ob das Fundstück gestohlen wurde.



Ob die ägyptische Statuette gestohlen wurde, ist unklar. (Polizei)

**MR-GERÄTE IN OBERÖSTERREICH**

- MR-Institute
- Krankenhäuser mit MR-Geräten



Grafik: OÖN, Foto: colourbox.de

# Auf eine MR-Untersuchung muss man in Oberösterreich oft lange warten

Mehrere Monate bis zum Termin: Ärzte fordern MR-Gerät in jeder Radiologie-Ordination

Von Alfons Kriegelsteiner

**LINZ.** „Ich brauche einen Termin für eine MR-Untersuchung, es ist wegen meinem Knie!“ Wer sich damit an eines der mit einem Magnetresonanztomografen ausgestatteten Spitäler oder ein Institut für bildgebende Verfahren wendet, braucht Geduld. „Derzeit betragen die durchschnittlichen Wartezeiten sechs bis acht Wochen, es kann aber noch länger dauern“, sagt Gerhard Haudum von der Fachgruppe der Radiologen der oö. Ärztekammer. In einem Spital bekomme man einen Termin überhaupt nur nach Zuweisung durch die Spitalsambulanz.

Besonders problematisch ist die Lage im Mühlviertel. Das ist ein weißer Fleck auf der MR-Landkarte. Keine medizinische Einrichtung kann dort mit so einem tunnelförmigen High-Tech-Gerät dienen, mit dem man schmerzfrei Schicht für Schicht ins Körperinnere blickt. Warum? „Weil es die zuständigen Politiker nicht für nötig halten“, sagt ein Mediziner, der anonym bleiben möchte. Alle

„Die Menschen werden in Österreich immer älter, deshalb steigt auch der Bedarf an MR-Untersuchungen stetig an.“



Foto: privat

Gerhard Haudum, Fachgruppe der oö. Radiologen

Mühlviertler Patienten würden nach Linz geschickt.

Die Zahl der MR-Geräte werde durch den Großgeräteplan der Bundesgesundheitsagentur festgelegt, sagt Haudum. Sie richte sich bei der Zuteilung nach dem lokalen Bedarf, und darüber befinden sich nach einer Prüfung durch das Land die Gesundheitsreferenten und Bundeskommissionen. „Dann tut sich leider in der Regel nicht viel“, so Haudum. Die MR-Untersuchungen (Kosten ab 135 Euro) würden nur dann von den Kassen bezahlt, wenn das jeweilige Gerät

„Wie rasch man einen MR-Untersuchungstermin bekommt, hängt vom Zustandbild des jeweiligen Patienten ab.“



Foto: privat

Georg Palmisano, Landessanitätsdirektor von OÖ

im Großgeräteplan steht. Sonst bleibt der Patient auf den Kosten sitzen. Nicht nur der so bedingte Mangel an Geräten verursacht Wartezeiten, sondern auch die „Deckelung“, der zufolge Radiologen ab einer bestimmten Menge von Untersuchungen pro Jahr kein Honorar mehr erhalten. Dieser „Deckel“ werde derzeit von den Instituten regelmäßig deutlich überschritten, sagt Haudum.

Die Gebietskrankenkasse begründet die „Deckelung“ mit Qualitätsstandards, die bei Überschreiten der Kapazitätsgrenzen

nicht mehr gewährleistet seien. Doch das hat auch zur Folge, dass Patienten weggeschickt werden müssen. Wobei man bei der GKK betont: „Kein Vertragsambulatorium darf eine medizinisch notwendige MR-Untersuchung aus betriebswirtschaftlichen Gründen ablehnen.“ Die Terminvergabe hänge vom Zustandbild des Patienten ab, sagt Georg Palmisano von der Landessanitätsdirektion.

**Kasse prüft die Wartezeiten**

Wie lange man tatsächlich auf einen Termin warten muss, erhebt die GKK regelmäßig durch anonyme Anrufe: „Wir kontaktieren die Vertragspartner und versuchen, auffällige Wartezeiten von sechs oder mehr Wochen abzustellen.“ Beschwerden kann man unter Tel. 057807-0 an die GKK richten. Grundsätzlich liege Österreich bei der Zahl der MR-Untersuchungen europaweit im Spitzenfeld. Doch für Haudum stellt sich die Frage: „Warum kann nicht in jeder Radiologie-Ordination ein MR-Gerät betrieben werden?“ Schließlich sei die Methode längst Standard.

WERBUNG

**ARBEITERKAMMER OÖ:**

**Adresse:** Volksgartenstraße 40, 4020 Linz  
**Kontakt:** arbeitsbedingungen@akooe.at  
**Telefon:** 050 / 6906-0



Claus Jungkunz, Unternehmensberater, Betriebsservice, con|tour gmbh: „Betriebliches Eingliederungsmanagement

hat sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer Vorteile: Für Arbeitnehmer wird eine Rückkehr nach langem Krankenstand ermöglicht, die ihrer Gesundheitssituation entspricht. Dadurch wird Druck erheblich reduziert. Arbeitgeber profitieren davon, dass die Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter und dadurch auch deren Know-how langfristig erhalten bleiben.“

## Wieder gesund? Willkommen zurück!

Ein erfolgreicher Wiedereinstieg nach einem längeren Krankenstand soll durch das „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ ermöglicht werden

Die hohen Anforderungen in der Arbeitswelt – Druck, Tempo, Konkurrenz – führen häufig zu gesundheitlichen Problemen. Deshalb sollte es nach Meinung der Arbeiterkammer große Anstrengungen geben, dass in den Betrieben Gesundheitsaktivitäten gesetzt werden und arbeitsbedingte Erkrankungen vermieden werden. Wird dennoch jemand krank, muss er oder sie Zeit zum Gesundwerden haben, ohne Angst den Job zu verlieren.

**Unterstützung beim Wiedereinstieg**

Die Rückkehr an den Arbeitsplatz nach einem langen Krankenstand – zum Beispiel bei einem Burn-out – ist eine besondere Herausforderung. Denn Rückkehrende können ihre Arbeit oft nicht so fortsetzen, wie es vor der Erkrankung möglich war. Deshalb braucht es nach AK-Ansicht Unterstützung beim Wiedereinstieg.

In Deutschland wurde dazu das „Betriebliche Eingliederungsmanagement“ gesetzlich verankert. Dieses



Wieder gesund? Erfolgreich wiedereinstiegen nach längerem Krankenstand durch „Betriebliches Eingliederungsmanagement“

Modell soll es bald auch in Österreich geben, fordert die Arbeiterkammer. Ziele dieses Instrumentes sind die Wiederherstellung, der Erhalt und die Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Aber auch auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wird damit gezielt.

Die Vorteile des deutschen Modells liegen klar auf der Hand: Für die Arbeitnehmer wird der Wiedereinstieg nach langer Krankheit wesentlich erleichtert und Druck weggenommen, für die Arbeitgeber bleiben wertvolle Mitarbeiter erhalten und krankheitsbedingte Ausfallzeiten werden reduziert.



Dr. Johann Kaliauer, AK-Präsident: „Viele Arbeitgeber laden Mitarbeiter, die aus einem langen Kranken-

stand zurückkommen, zu sogenannten Rückkehrgesprächen ein. Das ist eine gute Sache, wenn es dazu dient, den Wiedereinstieg gesundheitsförderlich zu gestalten. Manche missbrauchen das Instrument aber als Kündigungsandrohungsgespräch, bei dem die Betroffenen unter Druck gesetzt werden. Betriebliches Eingliederungsmanagement ist ein Gegenteil dieser Vorgehensweise. Deshalb hat die Vollversammlung der Arbeiterkammer in einer Resolution gefordert, dass Betriebe nach deutschem Vorbild gesetzlich verpflichtet werden sollen, Maßnahmen zur Arbeitsplatzrehabilitation zu setzen. Den von Wirtschaftsvertretern geforderte Teilkrankenstand lehnen wir entschieden ab.“